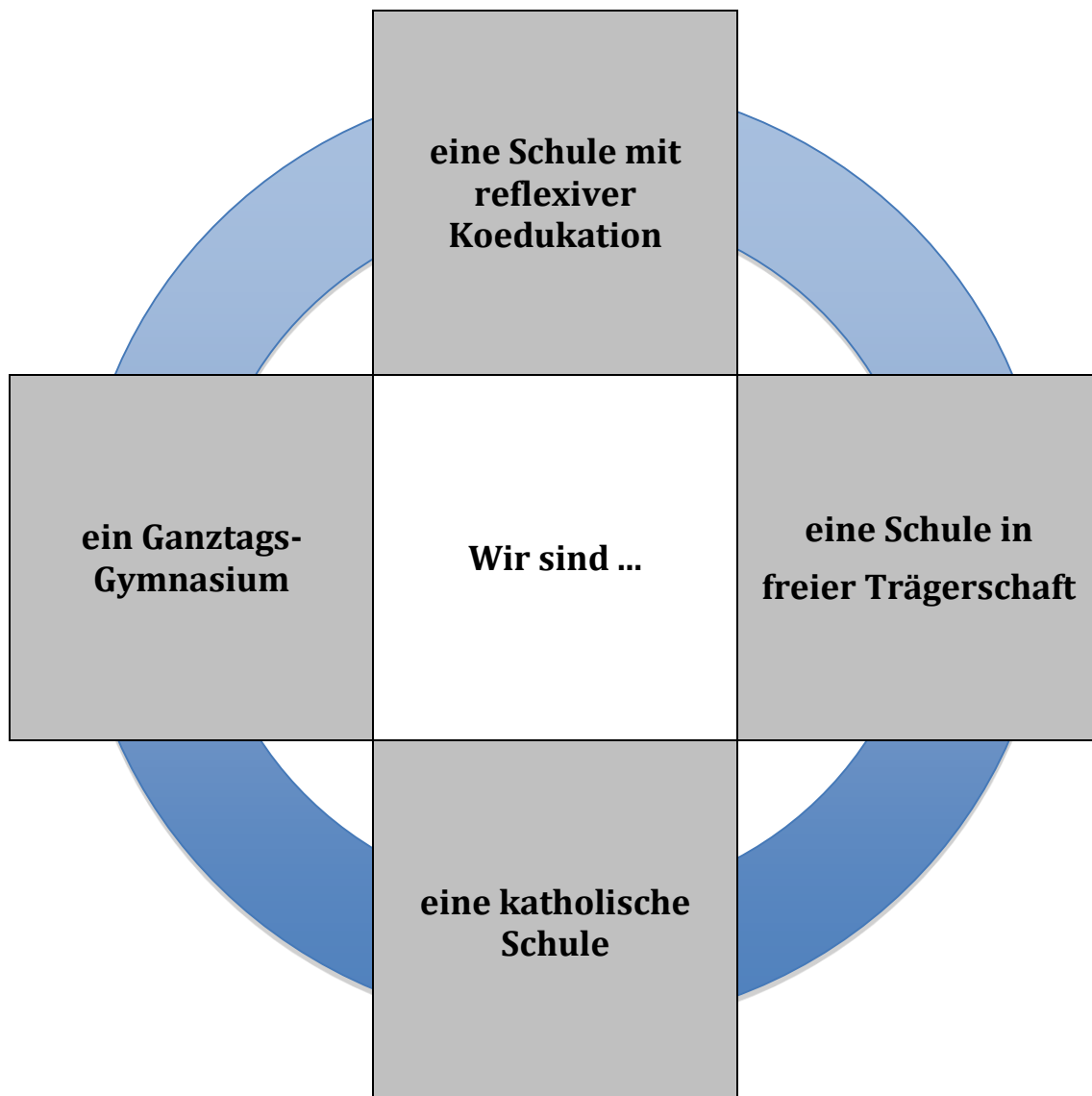


Privates St. Ursula Gymnasium

**in Trägerschaft der
Schulstiftung St. Ursula Aachen**



Leitbild des St. Ursula Gymnasiums Aachen

*Seid untereinander durch das Band der Liebe verbunden, indem ihr einander schätzt, euch beisteht und einander erträgt in Jesus Christus.
(Hl. Angela, Ricordi, letztes Gedenkwort)*

Präambel:

Wir orientieren uns als Christen am Evangelium. Die Schüler*innen, das Kollegium und die Eltern des St. Ursula Gymnasiums Aachen wollen mit diesem Leitbild einen Beitrag dazu leisten, dass es uns gelingt, im schulischen Alltag aufeinander zuzugehen und gegenseitig zu stützen und einander anzunehmen.

Tradition:

Wir verstehen uns als eine Schule in der langen Tradition des von der hl. Angela im Jahre 1535 gegründeten Ordens der Ursulinen, der sich insbesondere der Mädchenerziehung verpflichtet hat und dies nun in der Form der reflexiven Koedukation ausweitet. Diese Tradition wird seit der Eröffnung der Schule im Jahre 1848 in Aachen fortgeführt.

Selbstverständnis:

Wir sind eine katholische, staatlich anerkannte freie Schule, geprägt von Weltoffenheit in Verbundenheit mit der Tradition unserer Schule. Wir sind offen für das Anliegen der christlichen Ökumene. Unser Fundament ist das christliche Menschen- und Weltbild, das dazu anleitet, in der Welt die Schöpfung Gottes zu sehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Schülerinnen und Schüler:

Wir fördern die Lernbereitschaft unserer Schüler*innen, deren Individualität wir mit Achtung begegnen. Wir unterstützen die Entwicklung ihrer jeweiligen Fähigkeiten und Interessen und stärken sie im Hinblick auf ein Leben in der Gemeinschaft und in gegenseitiger Verantwortung. Außerdem versuchen wir die gesellschaftlichen Veränderungen im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten aufzugreifen und diese als Herausforderung anzunehmen. Wir legen Wert auf eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Schüler*innen.

Lehrerinnen und Lehrer:

Wir erwarten von unseren Lehrerinnen und Lehrern eine hohe fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenz und eine gemeinsame Verankerung im christlichen Wertekonsens. Unser Kollegium sieht als seine Aufgabe sowohl die Vermittlung von Bildung und Wissen als auch die Förderung von Werten. Es strebt durch einen differenzierenden Unterricht ein ausgewogenes Maß an Fördern und Fordern an, um so den unterschiedlichen Begabungen der Schüler*innen gerecht zu werden. Die Lehrerinnen und Lehrer stehen den Schüler*innen bei der zunehmend selbstständigen Bewältigung ihrer Aufgaben und

Herausforderungen unterstützend zu Seite. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bei ihrem schulischen und außerschulischen Engagement bewusst.

Eltern:

Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule, getragen von dem Bewusstsein, dass die Entscheidung für unsere Schule die weltanschauliche Gebundenheit der Mädchen an den christlichen Glauben fördern und unterstützen soll. Wir verstehen Elternhaus und Schule als eine Erziehungsgemeinschaft, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und von Partnerschaft.

Ehemalige:

Wir begrüßen die hohe Identifikation unserer Ehemaligen mit dem St. Ursula Gymnasium. Sie zeigt, dass die gemeinsame Werteorientierung über die Schulzeit hinaus trägt. Diese Verbundenheit bestärkt uns in unserer Arbeit.

Träger:

Die Ursulinenkongregation Calvarienberg Ahrweiler e.V. hat zum langfristigen Erhalt des St. Ursula Gymnasiums in Aachen eine Trägerstiftung gegründet. Seit dem 1.1.2014 ist die "Schulstiftung St. Ursula Aachen" Träger des priv. St. Ursula Gymnasiums (Postanschrift: Bergdriesch 32-36, 52062 Aachen, Email: stiftung@st-ursula-aachen.de).

Die Stiftung wird gesetzlich vertreten durch ihre jeweils einzelvertretungsberechtigten Vorstände Frau Josefine Marsden (eh. Schulleiterin) und Herrn Patrick Biemans (Schulleiter). Die Ursulinenkongregation ist auch im Kuratorium der Schulstiftung vertreten.

Schluss:

Wir verstehen dieses Leitbild als eine Einladung zur permanenten Reflexion. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, geprägt von gegenseitigem Wohlwollen, von Offenheit und Engagement für unsere Schule.

Leitziele der pädagogischen Arbeit

- 1. Das St. Ursula Gymnasium bietet als gebundene Ganztagschule einen passgenauen pädagogischen Rahmen für gymnasiale Bildung bis zum Abitur in neun Schuljahren.**

Die Schüler*innen lernen im Unterricht, in Lernzeiten und Förderangeboten zunehmend selbstständig: *Jede Schülerin / Jeder Schüler erhält und sucht in gutem Fachunterricht, in Lernzeiten, in Fördermaßnahmen und vielen anderen schulischen Angeboten die zu ihr passende Chance auf umfassende Bildung. Sie erwirbt Kompetenzen zum eigenständigen Lernen und nutzt diese.*

- 2. Das St. Ursula Gymnasium richtet seine Schulorganisation im Ganztag nach verlässlichen pädagogischen Grundsätzen aus.**

Die Schüler*innen sind eingebunden in eine nach pädagogischen Grundsätzen ausgerichteten ganztägige Schulorganisation mit festem Rahmen: *Eltern und Schüler*innen profitieren von einer gut konzipierten Schulstruktur und transparenter Kommunikation.*

- 3. Das St. Ursula Gymnasium investiert in eine gute Schulgemeinschaft: Die Schulgemeinschaft wird gestärkt, um das pädagogische Handeln der Schule zu unterstützen und zu tragen.**

Die Schüler*innen erfahren Schule auch als Lebensraum: *Jede Schülerin / Jeder Schüler hat vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren, außerunterrichtliche Angebote wahrzunehmen und das Schuljahr lebendig zu gestalten.*

- 4. Das St. Ursula Gymnasium ist eine lebendige katholische Schule und nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten der freien Trägerschaft.**

Die Schüler*innen erleben die katholische Schule im Alltag: *Jede Schülerin / Jeder Schüler wird auf der Basis des christlichen Glaubens zu einem wertebestimmten Leben angeleitet und erzogen.*

- 5. Das monoedukative St. Ursula Gymnasium stärkt Mädchen: Durch besondere Aufmerksamkeit für ihre speziellen Bedürfnisse und Stärken fördern wir die Entfaltung ihrer Potenziale in Selbstständigkeit.**

Die Schüler*innen und ihre Eltern haben sich für eine Mädchenschule entschieden: *Jede Schülerin / Jeder Schüler kann in einer ruhigen Lernatmosphäre ungestört ihre Persönlichkeit entwickeln.*

- 6. Das St. Ursula Gymnasium steht als Ganztagschule für individuelle Förderung. Es versteht diese als pädagogische Aufgabe für die Gestaltung und Entwicklung von Unterricht und Schulleben.**

Die Schüler*innen nutzen Angebote der Individualisierung in Unterricht, Lernzeiten und Förderangeboten: *Jede Schülerin / Jeder Schüler erhält zu ihr passende Chancen, nimmt aber auch Herausforderungen an und entwickelt damit ihre Persönlichkeit.*

- 7. Das St. Ursula Gymnasium setzt bei kontinuierlicher Weiterentwicklung und Fortbildung neue Medien und Konzepte ein und nutzt diese sinnvoll zur Verbesserung von Unterricht und Schule.**

Lehrkräfte sind offen für neue Medien und Konzepte, die Unterricht und Schule bereichern: *Jede Schülerin / Jeder Schüler kann mit neuen Medien und Konzepten lernen; sie nutzt auch die Chance zur kritischen Reflexion.*

- 8. Das St. Ursula Gymnasium bemüht sich um Offenheit: Die Schule öffnet sich produktiv nach außen. Geeignete außerschulische Bildungsorte, -partner und -netzwerke werden umfangreich einbezogen.**

Schüler*innen und Lehrkräfte arbeiten mit außerschulischen Partnern gewinnbringend zusammen: *Jede Schülerin / Jeder Schüler kann im Laufe ihrer Schulzeit von Kooperationen mit externen Partnern profitieren und selbst positiv die Außenwirkung ihrer Schule mitgestalten.*

9. Das St. Ursula Gymnasium berät Schüler*innen ganzheitlich und geht eine Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern ein.

Die Schüler*innen werden in ihrer Lernentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung individuell begleitet und beraten: *Erziehungsberechtigten und Schüler*innen steht ein umfassendes Beratungsangebot zur Verfügung.*

10. Das St. Ursula Gymnasium ist in Bewegung: Die Schule nimmt Schulentwicklung und Qualitätsmanagement ernst.

Die Schulgemeinschaft versteht sich zunehmend als selbst lernende Institution, die ihre Ziele und Verfahrensweisen kontinuierlich evaluieren und weiterentwickeln will: *Jede Schülerin / Jeder Schüler hat die Möglichkeit, aktiv an diesem Prozess teilzunehmen.*

Leitziel 1

Das St. Ursula Gymnasium bietet als Ganztagschule einen angemessenen pädagogischen Rahmen für gymnasiale Bildung bis zum Abitur in neun Schuljahren.

*Guter Unterricht ist uns besonders wichtig. Ziele sind der schulische Erfolg unserer Schüler*innen und ein bestmöglicher Abschluss.*

Dazu bieten wir eine vollständige Unterrichtsversorgung im Ganzttag an. Eine hohe Unterrichtsqualität in fachlicher und methodischer Hinsicht ist unser Ziel.

Der gebundene Ganzttag schafft einen verlässlichen Zeitrahmen für ein ganzheitliches Lernen unter den Anforderungen der neunjährigen Gymnasialzeit, bietet Freiräume und Entlastung (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept, siehe Anhang).

Fachlehrkräfte derselben Klassen- und Jahrgangsstufen kooperieren und werden von ihren Fachkonferenzen unterstützt. Grundlage sind die an den Kernlehrplänen und Richtlinien orientierten schulinternen Curricula (→ www.st-ursula-aachen.de).

Schwerpunktsetzungen:

- Wir bieten eine große Sprachenvielfalt an (→ Fremdsprachenkonzept, siehe Anhang). An unserer Schule kann eine Schülerin / ein Schüler bis zu vier Fremdsprachen lernen.
- Im Rahmen einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessensförderung motivieren wir unsere Schüler*innen, ihre Fähigkeiten in diesem Bereich zu entwickeln und die klassischen Naturwissenschaften in der Oberstufe auch in Leistungskursen zu belegen.
- Im Wahlpflichtbereich WP II bieten wir neben Französisch und Spanisch die Fächer Ernährungslehre und Informatik an. Die unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernangebote im Aufgabenbereich der LifeSciences (Humanwissenschaften) werden besonders vernetzt und gefördert. Eine Anpassung des Angebots ist möglich, kann im Sinne der Planungssicherheit aber nur mit längerfristiger Perspektive und mit Rücksicht auf die Ressourcen der Schule durch die Schulkonferenz erfolgen.

- Als Schule mit einem musisch-künstlerischen Schwerpunkt fördern wir das Spielen von Instrumenten und die Erlangung von Bühnenerfahrung bereits im Unterricht (→ kulturästhetisches Konzept). Die Schüler*innen in unserer Eingangsklasse haben die Gelegenheit, in der Flötenklasse das Instrument Flöte zu erlernen. Einzelinstrumentalunterricht wird in Kooperation mit der Musikschule Aachen im Drehtürmodell ermöglicht.
- Das Fach Religion wird durchgängig erteilt (→ religiöses Schulprogramm, siehe Anhang).

Lernen vollzieht sich im problemorientierten, vernetzten Denken. Dazu sind fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte in unseren schulinternen Curricula durch Querverbindungen ausgewiesen (vgl. Projekt LifeScience@St.Ursula, ökonomische Bildung, Medienkompetenzrahmen etc.).

Ganzheitliche Bildung steht auf der Basis gemeinsamer Werte. Dazu leisten die einzelnen Fächer ihren Beitrag. In jedem Fachcurriculum wird der Beitrag zur Wertevermittlung dargestellt.

Wir streben eine methodische Vielfalt an, die den Schüler*innen ein Lernen mit allen Sinnen, mit unterschiedlichen, besonders auch digitalen Medien und in unterschiedlichen Formen ermöglicht. Dabei ergänzen eher lehrergelenkte, kooperative und selbstständige Lernformen einander in sinnvoller Weise und ermöglichen Binnendifferenzierung und individuelle Förderung.

Der Unterricht im Ganztags sieht während der gesamten Sekundarstufe I eine verlässliche Rhythmisierung in drei „Langtage“ (Mo, Mi, Do 8.00 bis 15.20 Uhr) und zwei „Kurztag“ (Di, Fr. 8.00 bis 13.05 Uhr) vor. In den Unterrichtstag sind die Lernzeiten sinnvoll integriert, in denen die Schüler*innen möglichst selbstständig unter Fachaufsicht an ihren Lernzeitaufgaben arbeiten; Hausaufgaben im herkömmlichen Sinn entfallen in der SI (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Um methodische Vielfalt und eine konzentrierte sowie intensive unterrichtliche Arbeit zu fördern, organisieren wir im Sinne einer Rhythmisierung den Unterricht möglichst oft in Doppelstunden mit einer täglichen Mittagspause für alle Schüler*innen. Während der Mittagspause stehen den Schüler*innen der Sekundarstufe I Zusatzangebote zur Verfügung (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Die Fähigkeit, eigenverantwortlich zu lernen, ist eine Kernkompetenz der heutigen Wissensgesellschaft. Sie wird in Unterricht, Lernzeiten und Methodentraining erworben, geübt, systematisch weiterentwickelt und reflektiert. Im Schuljahr findet für alle Schüler*innen jährlich ein Schüler*innensprechtage statt, bei dem die Schüler*innen mit den Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen und Fachlehrern/Fachlehrerinnen im individuellen Gespräch ihr eigenes Lernverhalten reflektieren und besprechen.

Jede Schülerin / Jeder Schüler erhält in gutem Fachunterricht, in Lernzeiten, in Fördermaßnahmen und vielen anderen schulischen Angeboten die zu ihr passende Chance auf umfassende Bildung, erwirbt zunehmend die Kompetenzen zum eigenständigen Lernen und nutzt diese.

Das Methodentraining ist ein an die einzelnen Fächer angebundener integrativer Bestandteil des Unterrichts in der Sekundarstufe I (→ Methodentraining, siehe Anhang). In Klasse 5 und 6 werden dazu auch die Klassenleitungsstunden genutzt. Für ältere Schüler*innen der S I und Schüler*innen der S II ist in der Bibliothek ein Selbstlernzentrum eingerichtet, in dem sie selbstständig arbeiten können. Eine Bibliothekarin steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung. In der Q1 wird zusätzlich ein wissenschaftspropädeutischer Workshop im Rahmen der Facharbeit durchgeführt.

Am jeweiligen Bedarf der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers orientierte und nach pädagogischer Diagnose differenzierende Angebote in Lernzeiten und Ergänzungsstunden ermöglichen individuelle Förderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang). Auch dabei kommt der Selbstlernkompetenz eine große Bedeutung zu. Begabungen werden durch zusätzliche Angebote (Enrichment) oder auch durch Vorversetzung (Akzeleration) gefördert.

Der Einsatz moderner Medien unterstützt die Qualität des Unterrichts maßgeblich. Unsere Schule ist vernetzt, d.h. alle Räume sind zu einem pädagogischen Netzwerk zusammengefasst, zu dem alle Lehrkräfte und ältere Schüler*innen Zugang haben. Jeder Raum ist ausgestattet mit einem Smartboard (oder einer modernen Multimediaeinheit), was das Präsentieren, Archivieren, Recherchieren und Kommunizieren sowie interaktive Arbeit mit eigenen mobilen Endgeräten (BYOD) selbstverständlich macht (→ Medienkonzept, siehe Anhang).

Der Einsatz dieser Medien leistet auch einen Beitrag zu kooperativen Lernformen und selbstständigem Lernen (z. B. BYOD, Selbstlernzentrum).

Die Leistungsbewertung erfolgt in allen Fächern auf der Grundlage der durch die jeweilige Fachkonferenz festgelegten Leistungserwartungen und Verfahrensweisen zur Notenfindung (→ www.st-ursula-aachen.de). Ziel ist eine möglichst transparente und gerechte pädagogische Leistungsbewertung. Zur Verbesserung von Diagnose und Beratung wird zusätzlich zu den Zeugnissen auch nach dem 1. und 3. Quartal ein schriftlicher Leistungsüberblick (ÜBLI) für Eltern und Schüler*innen erstellt. Dazu gehören auch Zeugnismerkungen über das Arbeits- und Sozialverhalten, die in den Zeugniskonferenzen abgestimmt werden.

Kann eine Lehrkraft ihren Unterricht nicht erteilen (z. B. bei Krankheit), wird dieser gemäß Vertretungskonzept vertreten (siehe Anhang). Unser oberstes Ziel ist hier die pädagogisch sinnvolle Erteilung von Vertretungsunterricht sowie die Vermeidung von organisatorisch bedingtem Unterrichtsausfall (→ Vertretungskonzept). Nur nach vorherigem Einverständnis der Eltern können bei hohem Vertretungsaufwand (ab Klasse 8) oder besonderen Wetterlagen (z. B. Hitzefrei) Randstunden entfallen. In der Klasse 7 entfällt nur im Ausnahmefall die Randstunde nach vorheriger, rechtzeitiger Information.

Durch die bewährte Kooperation mit dem bischöflichen Piusgymnasium und die neue Kooperation mit dem städtischen Rhein-Maas-Gymnasium wird das Kursangebot in der Sekundarstufe II erweitert. Dabei sind in der Qualifikationsphase koedukative Kurse auch im St. Ursula Gymnasium bewusst nicht ausgeschlossen.

Wir evaluieren unseren Unterricht regelmäßig durch die systematische Analyse der Ergebnisse in von den Fachkonferenzen festgelegten Parallelarbeiten, in zentral gestellten Klausuren sowie im Zentralabitur NRW.

Die Zahl der Nichtversetzungen und vorzeitigen Abgänge wird kontinuierlich evaluiert und zur Verbesserung von Beratungs- und Förderangeboten herangezogen. Dabei soll der Schulformwechsel nach Klasse 7 vermieden werden und die Wiederholung einer Jahrgangsstufe nur im Ausnahmefall erfolgen.

Im Besonderen werden die Lernzeiten im Ganztags in engen Zeitabständen evaluiert (→Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Regelmäßige Fortbildungen der Lehrkräfte im Einzelnen, in der Fachkonferenz und im gesamten Kollegium (→ Fortbildungskonzept) sowie die Orientierung an aktuellen und passgenauen Konzepten, Lehrwerken, Materialien und Medien tragen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität bei.

Leitziel 2

Das St. Ursula Gymnasium richtet seine Schulorganisation im Ganzttag nach pädagogischen Grundsätzen aus.

Gute Bildungs- und Unterrichtsqualität setzt gute Lern- und Arbeitsbedingungen voraus. Dabei kommt der schulischen Organisation eine Schlüsselrolle zu. Diese zeigt sich z. B. in

- der Unterrichtsorganisation (Ganzttag, Stundenplan, Lernzeiten, Rhythmisierung, Klassenbildung, Klassenleitungsteam)
- dem Ganztags- und Lernzeitenkonzept
- der Unterrichtsplanung und –Gestaltung (Didaktik, Methodik, Medien)
- dem Raumkonzept (s. Ganztags- und Lernzeitenkonzept)
- dem Vertretungskonzept
- der Information und Kommunikation

Unterrichtsorganisation im Ganzttag

Stundenplanung und Rhythmisierung: Ausgangspunkt für die Umorientierung zum Ganzttag war getragen von den drei Zielvorstellungen: mehr Verlässlichkeit in der Struktur, mehr Entlastung für Schüler*innen (und ihre Eltern) und mehr selbstständiges Lernen durch die Schüler*innen.

Das Modell „3plus2“ ist Leitbild der Unterrichtsplanung; dabei wechseln drei Langtage (Mo., Mi., Do. 8.00 bis 15.20 Uhr) mit zwei Kurztagen (Di., Fr. 8.00 bis 13.05 Uhr). Förderunterricht und freiwillige AGs werden zusätzlich am Di. Nachmittag angeboten. Eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten.

Die Koordination des Ganztags und der Lernzeiten liegt in der Hand der Ganztagskoordinationslehrkraft, die auch Ansprechpartnerin für Fragen zur Organisation ist.

Die Schüler*innen der Sekundarstufe I führen verpflichtend ihr persönliches „St. Ursula-Studienbuch“, das in jedem Schuljahr anzuschaffen ist. Darin erfolgt u.a. die Dokumentation der Lernzeiten (inkl. der Angaben und Reflexion zum Arbeitsverhalten), werden individuelle Informationen an die Eltern übermittelt und wichtige Termine mitgeteilt bzw. notiert.

Am St. Ursula Gymnasium wird möglichst in Doppelstunden unterrichtet. Wir wollen mehr Raum für kooperative Lernformen und Individualisierung, einen Rahmen für konzentriertes Arbeiten und mehr Ruhe mit eher seltenen Raumwechseln geben. Insbesondere für unsere jüngeren Schüler*innen bedeutet dies auch eine Entlastung ihrer Schultaschen.

Stundenraster

Mittwochs in der 1. Stunde sind nach einem gesonderten Plan im Wechsel Schulmessen für jede Jahrgangsstufe, ansonsten wird Fach- bzw. Förderunterricht erteilt, oder es findet eine Versammlung der einzelnen Stufen in der Aula (Assembly) statt.

Nach der 1. Doppelstunde ist eine 20-minütige, nach der 2. Doppelstunde eine 15-minütige Frühstückspause.

Die Mittagspause (45 Minuten) nach der 6. Stunde bietet die Möglichkeit zum Mittagessen, zur Teilnahme an Pausenveranstaltungen (z. B. Sport) oder zur Erholung auf dem Schulhof (5.-7. Klasse) bzw. im Schulgebäude (Unterstufenbücherei bzw. 8. Klasse – Oberstufe).

Klassenbildung: Die Klasse als wichtigste Lerngruppe der Sekundarstufe I soll jeder Schülerin / jedem Schüler sozialen Halt und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten geben. Dazu tragen auch die Klassenleiterstunden in den Klassen 5 und 6 bei. Die Klassenleitungsteams (Klassenleitung und stellvertretende Klassenleitung) unterstützen den Prozess in vielfältiger Weise durch ihren persönlichen Einsatz.

Die Klassengemeinschaft soll bis zum Ende der Sek. I erhalten bleiben. Die Klassenbildung erfolgt durch die Erprobungsstufenkoordinatorin auf der Grundlage der individuellen Anmeldegespräche, der Grundschulgutachten und detaillierter Vorüberlegungen vor Klasse 5. Einzelwünsche werden, soweit möglich, berücksichtigt.

Der Fremdsprachenunterricht (L, F), Religion, die Differenzierungsfächer ab Klassen 7/9, die Lernzeiten und die Förderangebote werden in klassen- oder jahrgangsstufenübergreifenden Kursschienen erteilt. Auch in diesen Lerngruppen soll ein gutes Gemeinschaftsgefühl entwickelt werden, damit die Schüler*innen sich in ihrer Jahrgangsstufe gut aufgehoben fühlen. Dazu tragen Exkursionen (Fremdsprachen) und gemeinsame Gottesdienstvorbereitungen (Religion) bei.

Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung für gelingendes Lernen in der Oberstufe. In der Übergangssituation der Einführungsphase findet eine dreitägige Sportfahrt statt, die Kennenlernen und Gemeinschaft innerhalb der neuen Jahrgangsstufe fördert.

Unterrichtsplanung und -gestaltung (Didaktik, Methodik)

Der Unterricht wird auf der Basis schulinterner Curricula (nach den Kernlehrplänen NRW) erteilt. Diese weisen fächerverbindende Elemente wie z. B. die Module des Medienkompetenzrahmens NRW aus (→ www.st-ursula-aachen.de).

Unterrichtsplanung und -gestaltung liegen in der Hand der jeweiligen Fachlehrkraft, die sich an den Vereinbarungen der Fachkonferenz orientiert. Sie erteilt diesen nach den Erfordernissen des schulinternen Curriculums und der jeweiligen Lerngruppe gemäß ihrer

pädagogischen Ausbildung und Erfahrung sowie auf der Grundlage der aktuellen didaktischen und methodischen Forschung (→ Fortbildungskonzept).

Ein positives Unterrichts- und Lernklima, das Lernfortschritte der einzelnen Schülerin / des einzelnen Schülers wie der Lerngruppe fördert, ist eine wichtige Voraussetzung der pädagogischen Arbeit.

Ausgangs- und Zielpunkt unterrichtlichen Handelns sind die Schüler*innen und ihr individueller Lernzuwachs. Dabei sind gute Planung, methodische Flexibilität, zielführender Medieneinsatz, Problemorientierung, Differenzierung und individuelle Förderung wichtige Grundsätze unseres Unterrichts.

Die Erziehungs- und die Beratungsfunktion der Lehrkräfte greifen dabei ineinander und sollen im Zusammenwirken mit den Eltern (Erziehungsgemeinschaft) ein erfolgreiches Lernen und ein soziales Miteinander fördern.

Kollegiale Zusammenarbeit (z. B. gemeinsame Erstellung der Lernzeitunterlagen, gegenseitige Hospitationen, pädagogische Beratungen) trägt zur Vergleichbarkeit des Unterrichts und zur wechselseitigen Unterstützung der Lehrkräfte bei ihren vielfältigen Aufgaben bei. Pädagogische Reflexion und kollegialer Austausch über Unterricht und individuelle Lernsituationen von Schüler*innen und Klassen werden als hilfreich angesehen; sie finden in pädagogischen Konferenzen, Klassen- und Teilkonferenzen sowie in täglichen informellen Gesprächen statt.

Falls Schüler*innen Unterricht z.B. aufgrund von Krankheit verpassen, werden Vorkehrungen dafür getroffen, dass Informationen, Lernzeitaufgaben und Unterrichtsinhalte weitergegeben werden (z.B. über ein Lern-Tandem oder über Email).

Raumkonzept

Die Klassenräume einer Klassenstufe liegen nach Möglichkeit im gleichen Gebäudeteil. Die Lernzeiten mit klassengemischten Gruppen können so effizient genutzt werden. Die Klassen der SI lernen einander besser kennen, Wege sollen verkürzt und paralleles Arbeiten ermöglicht werden (z. B. in der Nebenaufsicht). In der Mittagspause stehen bestimmte Räume zur Pausengestaltung offen und werden beaufsichtigt (z. B. Unterstufenbibliothek). Zahlreiche Fächer verfügen über Fachräume, die von möglichst allen Klassen im Unterricht genutzt werden sollen.

Vertretung

Kann der reguläre Unterricht, etwa aufgrund von Krankheit der Lehrkraft, nicht erteilt werden, greift unser Vertretungskonzept in der Sekundarstufe I (siehe Anhang). Im Sinne der Verlässlichkeit wird möglichst der gesamte Unterricht vertreten. Nach Vorankündigung kann im Einzelfall Unterricht (z.B. Randstunden) entfallen. Die Klassen 5-7 sind davon in der Regel ausgenommen. Bei besonderen Wetterlagen (z. B. Hitzefrei) kann davon abgewichen werden. Falls Eltern dies wünschen, wird aber eine Betreuung bis zum regulären Unterrichtsende garantiert.

In den Vertretungsstunden, in denen Lehrkräfte nach einem Bereitschaftskonzept eingesetzt werden, werden Vertretungsaufgaben von den Lehrkräften möglichst bereitgestellt oder die Schüler*innen bearbeiten Lernzeitaufgaben (z.B. Wahlaufgaben).

In der Sekundarstufe II tritt an die Stelle des Vertretungsunterrichts die Studienstundenregelung. Die Schüler*innen erhalten Arbeitsaufträge der Kurslehrer/Kurslehrerinnen über die Bibliothekarin und sollen diese selbstständig bearbeiten. Dazu steht ihnen auch das Selbstlernzentrum in der Bibliothek zur Verfügung.

Bei längerfristiger Abwesenheit der Lehrkraft wird nach Möglichkeit der Unterricht durch eine Fachlehrkraft vertreten.

Lernzeiten (und sonstige Hausaufgaben)

Hausaufgaben werden im Ganztags durch Lernzeitaufgaben ersetzt. Diese werden nach Möglichkeit selbstständig in Stillarbeit während der überwiegend im Vormittag verankerten Lernzeiten unter Fachaufsicht erledigt.

Diese Lernzeitaufgaben erfüllen auch eine wichtige pädagogische Aufgabe zur eigenständigen Übung und Vertiefung von Lerninhalten sowie in der Differenzierung von Leistungsniveaus.

Vokabellernen, Übungen mit der Flöte (Klassen 5/6), Vorbereitung von Referaten und Leistungsüberprüfungen sind Hausaufgaben und in der Regel nicht im Umfang der Lernzeiten enthalten.

Um die Schüler*innen bei kontinuierlichen Lernprozessen zu unterstützen und den Anforderungen regelmäßigen Lernens (z. B. Vokabeln in den Fremdsprachen) sowie der Begabtenförderung im Doppellernen gerecht zu werden, sollen die Schüler*innen der jüngeren Klassen (z. B. in den Fremdsprachen) einen Wochenplan erhalten.

Unser Ganztags- und Lernzeitenkonzept (siehe Anhang) legt die Leitlinien und Regeln für den Ganztags und die Lernzeiten fest.

Aufsicht über die selbstständige Stillarbeit der Schüler*innen in der Lernzeit führt eine Fachlehrkraft, die für Fragen zur Verfügung steht und für einen ruhigen Ablauf sorgt. Die Schüler*innen wählen periodisch die Reihenfolge der Lernzeiten für Fächergruppe I, die klassenübergreifend stattfinden; die Lernzeit für alle Fächer der Fächergruppe II (mit Zeitbegrenzung) ist im Stundenplan klassengebunden festgelegt.

Ab Klasse 8 ordnen sich die Schüler*innen selbst einer Lernzeit zu und organisieren die Bearbeitung ihrer Lernzeitaufgaben selbstständig. Sie suchen dazu Lernzeiträume auf, die durch Fachlehrer/-lehrerinnen so besetzt sind, dass jedes Fach der Fächergruppe I und viele Fächer der Fächergruppe II über die Woche verteilt aufgesucht werden können.

Die Materialien für die Lernzeiten werden in den nach Farben gekennzeichneten Lernzeitmappen (Klassen 5-7) gesammelt und sind nach Pflicht- und Wahlaufgaben (gesamte Sek I) differenziert. Die Mappen sollen (z. B. am Wochenende) mit nach Hause genommen werden, damit die Eltern Einblick nehmen können. Die Ergebnisse der Lernzeitaufgaben fließen in den Unterricht ein.

Die Arbeitshaltung jeder Schülerin / jedes Schülers während der Lernzeit wird bis Klasse 7 durch einen Stempel im Studienbuch rückgemeldet (gerade = gut) und ggf. von den Eltern abgezeichnet. Fehlende Pflichtaufgaben müssen Schüler*innen zu Hause fertig stellen.

Die Schüler*innen reflektieren ihre Arbeitsergebnisse selbstständig, abgeleitet durch ein Ampelsystem in den Lernzeitmappen.

Information und Kommunikation

Über die Organisation des Unterrichts hinaus ist uns die transparente Kommunikation im Schulalltag sehr wichtig. Uns liegt viel daran, dass alle am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen verlässliche Informationen erhalten, auf deren Grundlage die Planung und Durchführung von Schulaktivitäten sinnvoll möglich ist. Dabei schließen wir die Eltern und die weitere Öffentlichkeit mit ein.

Unsere tagesaktuelle Homepage hält alle Informationen bereit: Pläne, Zeiten, Angebote, Formulare, Kontakte, usw.

Im Schulgebäude selbst sorgen Informationskästen und Mitteilungsmonitore dafür, dass unsere Schüler*innen und die Lehrkräfte stets aktuell informiert sind. Darüber hinaus bilden diese Informationen das breite Spektrum unserer Aktivitäten für alle Schüler*innen so ab, dass Interesse geweckt werden kann.

Über die reine Mitteilungsebene hinaus legen wir großen Wert auf die Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen in den dafür vorgesehenen Gremien (Schülervertretung, Elternpflegschaft, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz).

Diese Gremien sind in der Lage, Informationen verlässlich weiterzugeben. Zusätzlich ist uns der direkte Bezug zu Eltern und der Öffentlichkeit wichtig. Die Öffentlichkeitsarbeit wird koordiniert durch eine Lehrkraft.

Die Schulleitung nutzt unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen einen Elternverteiler für regelmäßige Elternbriefe. Sie bleibt im regelmäßigen Kontakt zu allen Schüler*innen durch die Assembly (Informationsveranstaltung in der Aula). Hier werden aktuelle und langfristige Projekte vorgestellt, Verfahren geklärt und Impulse aus der Schülerschaft aufgenommen.

Leitziel 3

Das St. Ursula Gymnasium investiert in eine gute Schulgemeinschaft: Die Schulgemeinschaft wird gestärkt, um das pädagogische Handeln der Schule zu unterstützen und zu tragen.

Der außerunterrichtliche Bereich wird in unserer Schule gepflegt. Wir empfinden unsere Ganztagschule als Lebensraum für Schüler*innen, für Lehrerinnen und Lehrer und für alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deshalb ist uns die Gestaltung des Schulgebäudes, des Geländes und der Klassenräume wichtig, denn sie schafft Identifikationspunkte für die an unserem Schulleben beteiligten Personen.

Unser Forum ist nicht nur ein Mehrzweckraum, der von allen in verschiedener Weise genutzt werden kann, es dient als Aufenthaltsraum und als Mensa.

Der Mittagstisch ist eigenverantwortlich in Zusammenarbeit mit unserem Förderverein unter der Koordination einer Lehrkraft organisiert, die Qualität wird überwacht. Darüber hinaus bietet der Schulkiosk ein umfangreiches Angebot an.

Unsere Schüler*innen wirken aktiv und planerisch bei der Gestaltung von Schulhof und Schulgebäude mit (KidS Projekt der Architektenkammer Nordrhein zur Gestaltung des Schulhofes; Pflege des Ökoteichs; Anlage eines Gartens, Kunstausstellungen im Schulgebäude mit Bildern und Objekten).

Den Schüler*innen stehen eigene Bereiche zur Verfügung, z.B. Oberstufencafeteria, SV-Raum, Schülerzeitungsraum, Ausweichklasse, Bibliothek, Selbstlernzentrum. In der Mittagspause sind mehrere Räume als Aufenthaltsräume geöffnet, ein Sport- und Bewegungsprogramm wird angeboten. Für die jüngeren Schüler*innen ist außerdem in drei Pausen (lange Tage) die Unterstufenbibliothek geöffnet; dort finden außerdem halbjährliche Leseabende statt.

Für uns ist es wichtig, dass unsere Schüler*innen die Schulgemeinschaft positiv erleben. Dazu tragen auf verschiedene Weise gemeinsame Fahrten, Projekte und Feste bei:

- Schon vor dem ersten Schultag an unserer Schule ermöglicht der Kennenlernnachmittag für die neuen 5. Klassen den ersten Kontakt zu Klassenlehrerinnen, neuen MitSchüler*innen, den Patinnen aus der künftigen Klasse 9 und der Schule.

- In Klassen 5 und 6 wird im Rahmen einer Wochenstunde neben dem Methodentraining auch soziales Lernen im Klassenverband in der Klassenlehrerstunde gefördert.
- Bei alljährlichen Wandertagen und Klassenausflügen wird die Klassengemeinschaft gestärkt. Zusätzliche Klassen- bzw. Grilltreffen von Schüler*innen, Eltern und Lehrern unterstützen diesen Prozess.
- Die verschiedenen Fahrten und Austauschprogramme bieten reichhaltig die Möglichkeit für wertvolle Erfahrungen (→ Fahrtenkonzept, siehe Anhang).
- Im Rahmen unseres religiösen Schulprogramms pflegen wir die wertvolle Tradition der Besinnungstage am Ende der Sek I und der Sek II.
- Zu Beginn der Oberstufe (in der EF) haben die Schüler*innen auf den Sporttagen die Gelegenheit, über die Grenzen der ihnen vertrauten Klassengemeinschaft die neuen Mitschüler*innen der Jahrgangsstufe bei sportlichen Aktivitäten ungezwungen kennen zu lernen.
- In gemeinsamen Projekten agieren Lehrerinnen und Lehrer, Schüler*innen und Eltern als gleichwertige Partner und arbeiten effektiv zusammen, z.B. Sponsorenläufe, Arbeitskreise zu aktuellen Schulthemen, Vorbereitung des Kinderkarnevals, Musical u.a..
- Das Feiern ist uns wichtig. Wir feiern regelmäßig große Schulfeste und denken dabei auch an die, die unsere Hilfe brauchen. Im Rahmen unserer über 50jährigen Partnerschaft mit indischen Mädchenschulen, die durch unseren Indienverein getragen wird, sammeln wir bei großen Schulfesten Gelder zur Unterstützung.
- Das Feiern von Festgottesdiensten an zentralen Punkten des Schuljahres (Ursulafest, Weihnachten, Angelafest, Aschermittwoch, Schuljahresende) stärkt unsere Schulgemeinschaft.
- Auch Karneval wird gefeiert. Unsere Schule ist bekannt für eine alljährlich aktive Mitgestaltung des Aachener Kinderkarnevals. Wir veranstalten eine Karnevalssitzung im Haus und gehen mit großen bunten Gruppen (Schüler*innen, Lehrer, Eltern) beim Kinderkarnevalszug mit.

Unsere Schüler*innen erleben eine positive Schulgemeinschaft aber nicht nur auf diese Weise, sondern auch, indem sie Verantwortung übernehmen:

- Mini-SV (eigener Bereich unter Leitung der SV für die jüngeren Schüler*innen, um besonders ihre Interessen zu berücksichtigen)
- SV (Schüler*innen-Vertretung)
- VIP Ordnungsdienst („Verantwortung ist Programm“): Schüler*innen ab Klasse 7 achten auf die Einhaltung der Pausenordnung im sanitären Bereich
- Schulsanitätsdienst (Mittel- und OberstufenSchüler*innen sind als Sanitäterinnen ausgebildet und einsatzbereit)
- Patinnen (Schüler*innen der 9. begleiten die 5. Klassen zu Beginn ihrer Schulzeit)
- Coaches (Schüler*innen der 9./10. Klassen/EF sind ausgebildet und helfen Schüler*innen der 5./6. Klassen bei Lernmethodik/-motivation in den Lernzeiten)
- Mitwirkung bei Feierlichkeiten zum Volkstrauertag (Orchester)
- Mitwirkung bei einzelnen sozialen Aktionen (z.B. Hilfsaktionen Misereor im Religionsunterricht, Aachener Tafel, Weihnachtskonzert bei der Lebenshilfe, Hilfe bei der Pflege der Gräber auf dem Jüdischen Friedhof Aachen, Schülerlotsen bei der benachbarten Grundschule, Unterstützung der OGS an der Grundschule u.a.).
- Sporthelferinnen

Unsere Schüler*innen profitieren von unserem reichhaltigen AG-Angebot. Für die GanztagsSchüler*innen in Klassen 5 und 6 gibt es eine Pflicht-AG am Mi/Do. (8. Stunde), ansonsten werden Wahl-AGs (überwiegend) am Dienstag in der 7. Stunde angeboten.

Das AG-Angebot umfasst außerdem Sport, Tanz, Naturwissenschaften, Umwelt und Politik, Sprachen, Gebärdensprache, Schülerzeitung usw. (→ www.st-ursula-aachen.de) und ermöglicht so eine Förderung individueller Interessen der Schüler*innen in den verschiedenen Bereichen. Das Programm wird angeboten durch Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern und ausgewählte außerschulische Partner.

Im kulturellen Bereich dieses Angebots können unsere Schüler*innen wertvolle Bühnenerfahrungen sammeln: beim Kindermusical (Erprobungsstufe), Musicals mit Musicality (Mittel- und Oberstufe), im Orchester sowie in Literaturunterrichtskursen (→ kulturästhetisches Konzept).

Die Arbeit der Elternschaft ist eine wesentliche Stütze unseres Schullebens und bereichert diese durch vielfältige Projekte, durch die grundlegende und umfassende Unterstützung und Beratung des Vereins der Freunde und Förderer, durch aktive Mitwirkung in den Gremien der Schule und anderen Bereichen des Schullebens (z. B. Feste, Arbeitsgemeinschaften, Berufsvorbereitung, Girls only! u.v.a.).

Leitziel 4

Das St. Ursula Gymnasium ist eine lebendige katholische Schule und nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten der freien Trägerschaft.

Das St. Ursula Gymnasium ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Das bedeutet in erster Linie, dass unsere Schule ein öffentliches Gymnasium vollwertig ersetzt. Unterrichts- und Schulorganisation sind gleichwertig der einer öffentlichen Schule. Die Abschlüsse sind identisch. Wir haben die gleichen Bildungsstandards und – ziele wie jedes anderes Gymnasium in NRW.

Die Schule verwaltet als selbstständige Schule ihren Schuljahresetat selbst. Wir erheben kein Schulgeld, wünschen uns aber eine Unterstützung der Eltern im Rahmen einer Mitgliedschaft in unserem Förderverein.

Wir unterliegen wie jede andere Schule auch der staatlichen Aufsicht, die in unserem Falle auf die Rechtsaufsicht beschränkt ist, d.h. es gibt Freiräume, die wir auch konstruktiv nutzen. Dazu zählt vor allem die Auswahl der Lehrkräfte und Mitarbeiter. Wir können in diesen Fragen des Personalmanagements auf der Basis des Schulrechts selbstständig entscheiden.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitern ein hohes Engagement, auch über die unterrichtlichen Verpflichtungen hinaus. Es gibt in Folge dessen in unserer Schule einen Wertekonsens, der sich auch aus der Loyalität der katholischen Kirche gegenüber ergibt.

Unsere Schule wird von unseren Schüler*innen und deren Eltern bewusst ausgewählt. Unser Schulvertrag ist die Basis für die gemeinsame Erziehungsarbeit. Schule und Eltern sehen sich hier bewusst in einer Erziehungsgemeinschaft (→ Beratungskonzept, siehe Anhang). Dazu gehört für uns auch, dass für uns die Eltern auch über das vollendete 18. Lebensjahr der Schülerin / des Schülers hinaus Ansprechpartner sind.

Wir sind eine katholische Schule und zugleich offen für andere Konfessionen und Religionen. Deshalb legen wir Wert auf eine gelebte Ökumene und gegenseitige Toleranz.

Für uns ist es wichtig, dass man unseren christlichen Anspruch auch an unserem Handeln und Planen im gesamten Schuljahr ablesen kann (→ religiöses Schulprogramm, siehe Anhang):

- Wir bieten eine christliche Glaubenspraxis an: Morgengebete, Schulgottesdienste, Fröhschichten in der Fasten- bzw. Vorweihnachtszeit, Festgottesdienste. So erleben wir christliche Gemeinschaft in unserer Schule.

- Als Ort für Gottesdienste und Mediation steht uns eine hausinterne Kapelle (Oratorium) zur Verfügung.
- Die Fahrten zur religiösen Orientierung sind ein fester Bestandteil der Schulzeit.
- Die Teilnahme am Religionsunterricht ist für alle Schüler*innen in jeder Jahrgangsstufe verpflichtend.
- In den Präambeln der schulinternen Curricula wird in jedem Fach dessen Beitrag zur Wertevermittlung formuliert, so dass sehr bewusst auch religiösen Fragen im Fachunterricht Raum gegeben wird (→ www.st-ursula-aachen.de). Hier ermutigen wir unsere Lehrkräfte ausdrücklich, religiöse Überzeugungen im eigenen Unterricht zu thematisieren.
- Das verpflichtende Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe Q1 ist für uns ein sehr wichtiger Beitrag im Rahmen einer ganzheitlich angelegten Wertevermittlung.

Die verschiedenen genannten Teile unseres religiösen Schulprogramms tragen zu einer Reflexion unseres religiösen Selbstverständnisses bei. Grundlage ist das christliche Menschen- und Weltbild, das dazu anleitet, in der Welt die Schöpfung Gottes zu sehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Diese Wertevermittlung ist für uns Basis der pädagogischen Arbeit und ein zentraler Identifikationspunkt für die Schulgemeinschaft trotz teilweise gegenläufiger gesellschaftlicher Tendenz.

Die gelebte christliche Nächstenliebe zeigt sich im sozialen und caritativen Engagement:

- Schulfest zugunsten der Partnerschulen in Indien (Indienverein)
- Unterstützung der Weihnachtsaktion der Aachener Tafel
- Sozialpraktikum in der Q1 in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen (→ Sozialpraktikum, siehe Anhang)
- Unterstützung anderer kirchlicher Institutionen (z. B. Missio, Misereor) durch Spendenaktionen wie z. B. die Sternsinger.

Als christliches Mädchengymnasium sind wir grundsätzlich offen für alle Schüler*innen, soweit wir sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln fördern und die Verantwortung für sie und ihre gymnasiale Schullaufbahn übernehmen können. Wir haben bereits Erfahrung im gemeinsamen Unterricht von Schüler*innen mit und ohne Behinderung durch unsere Kooperation mit der Schule für Gehörlose.

Leitziel 5

Das monoedukative St. Ursula Gymnasium stärkt Mädchen: Durch besondere Aufmerksamkeit für ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Stärken fördern wir die Entfaltung ihrer Potenziale in Selbstständigkeit.

Wir sind Experten für die Monoedukation. Das St. Ursula Gymnasium hat als Mädchengymnasium eine mehr als 170-jährige Tradition in Aachen. An unserer Schule haben die ersten Mädchen in Preußen ein Abitur abgelegt. Wir fühlen uns dieser Tradition verpflichtet und sehen für viele Mädchen in einem großen Einzugsgebiet die Chancen, die unsere Schule als einzige Mädchenschule in der Städtereion ihnen bietet. Wir bereichern als Mädchenschule vor allem die Schullandschaft der Stadt Aachen.

An unserer Schule herrscht eine zugewandte und von Unterstützung geprägte Grundatmosphäre, die sich sehr positiv auf die Lernatmosphäre auswirkt. Der Unterricht läuft in Ruhe ab, es gibt seltener Unterrichtsstörungen. Es herrscht eine freundliche Kooperation in allen Lerngruppen. Die ruhige Atmosphäre ist eine Grundlage für die produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. In diesem Zusammenhang haben die Klassenlehrerinnen und -lehrer eine besondere erzieherische Verantwortung.

Wir richten unsere Lerninhalte nach für Mädchen motivierenden Aspekten aus und behandeln auch frauenspezifische und emanzipatorische Themen offen und uneingeschränkt im Unterricht.

Wir kennen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Schulbildung von Jungen und Mädchen und können daraus gezielt Vorteile für die in unserer Schule zu unterrichtenden Mädchen ableiten:

- Mädchen und Jungen sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Sie entwickeln sich unterschiedlich. Wir haben die Möglichkeit, diesem Unterschied in der Monoedukation verantwortungsvoll Rechnung zu tragen.
- Mädchen und Jungen haben unterschiedliche Lernbedürfnisse. Der sprachlich geprägte Unterricht kommt eher den weiblichen Aneignungsweisen entgegen. Wir unterstützen daher vor allem handlungsorientierte Aneignungsweisen, indem wir etwa im naturwissenschaftlichen Unterricht dem Schülerexperiment große Bedeutung zuweisen.
- Mädchen entwickeln untereinander Lernfreude.

- Ein Mädchen kann sich stärker mit den Lerninhalten und dem Prozess des eigenen Lernens identifizieren, trifft daher auch bewusstere Entscheidungen im Laufe der Schulzeit (etwa Kurswahlen), was zu einem nachhaltigeren Bildungserfolg führt, der sich bis in Studium und den eigenen Beruf erstreckt.
- Mädchen an Mädchenschulen bekunden in Umfragen eine höhere Zufriedenheit mit der Gestaltung der schulischen Laufbahn.
- Der ursprüngliche Ansatz der Koedukation, die verschiedenen Geschlechterrollen anzugleichen (gender mainstreaming), führte Studien zufolge nicht notwendigerweise zum Erfolg, da sich die geschlechtstypischen Verhaltensweisen an gemischten Schulen z. T. sogar stärker herauszubilden scheinen.
- Ohne die Dominanz der Jungen im naturwissenschaftlichen Bereich können unsere Schüler*innen vorbehaltlos ihr Interesse für diesen Fachbereich entdecken und selbstständig wertvolle Erfahrungen sammeln.
- Aber auch im fremdsprachlichen Bereich profitieren die Mädchen von der Monoedukation, weil sie ihre Hemmschwelle in der Fremdsprache deutlich senken und so mehr Sprechkompetenz erlangen.

Zu einer ungestörten Selbstentfaltung gehört aber auch der konstruktive Umgang mit Konflikten. Hier machen wir wertvolle Erfahrungen mit Konfliktlösungsmechanismen (→ Präventionsprogramm, siehe Anhang). Darüber hinaus wird jeder Form von Ausgrenzung und subtiler Gewalt im Rahmen der Prävention vorgebeugt.

Wir unterstützen Schüler*innen mit einem wenig ausgeprägten Selbstbewusstsein. Wir begleiten sie in ihren schulischen Bemühungen und helfen ihnen die Schullaufbahn möglichst bruchlos zu durchlaufen. Bereits in der Schuleingangsphase gibt es Angebote zur Mädchenstärkung.

Wir leisten unseren Beitrag in der mädchenstypischen Suchtberatung sowie in der Beratung zu Essstörungen (→ Präventionsprogramm, siehe Anhang). Dabei integrieren wir auch die Eltern und arbeiten eng mit der Schule für Kranke (Janusz Korczak Schule des Klinikums Aachen) zusammen.

Mit Blick auf den Beruf stärken wir unsere Schüler*innen so früh wie möglich, um ihnen Orientierung zu geben, auch in eher männerdominierten Berufsfeldern (→ Schülerbetriebspraktikum, siehe Anhang). Die Teilnahme am Girls' Day ist für die Schüler*innen der Sekundarstufe I nahezu selbstverständlich. In der Sekundarstufe II machen die Schüler*innen, die am Projekt business@school teilnehmen, sehr wertvolle Erfahrungen im Bereich Wirtschaft.

Aber auch für die jüngsten Schüler*innen bieten wir Mädchenspezifische Orientierungen an. Schon vor der Anmeldung ermöglichen wir am jährlich stattfindenden Girls only! - Nachmittag einen Einblick in den Alltag einer Mädchenschule, indem wir die interessierten GrundSchüler*innen in unser Haus einladen, um mit ihnen einen vielseitigen Nachmittag zu verbringen, an dem die ganze Schulgemeinschaft teilnimmt.

Leitziel 6

Das St. Ursula Gymnasium steht als Ganztagschule für individuelle Förderung. Es versteht diese als pädagogische Aufgabe für die Gestaltung und Entwicklung von Unterricht und Schulleben.

*Unsere Schüler*innen werden systematisch gefördert und gefordert.* Die Einführung des Ganztags am St. Ursula Gymnasium war getragen von dem Ziel, eine adäquate Entlastungsstruktur für das auslaufende Gymnasium in 8 Schuljahren (G8) zu entwickeln. Unser oberstes Ziel war und ist es dabei, allen Schüler*innen größtmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Die individuelle Förderung jeder einzelnen Schülerin / jedes einzelnen Schülers ist dabei unser Leitziel.

Dazu bieten wir neben differenzierendem Fachunterricht und den Lernzeiten in den Fächern der Fächergruppen I und II (gebündelte Lernzeit) unter Aufsicht von (Fach-)Lehrkräften ein auf schulischen Diagnosen und Evaluierungen beruhendes vielfältiges System an Fördermaßnahmen an. Dieses Angebot orientiert sich am jeweiligen Förderbedarf der Schüler*innen überwiegend in den schriftlichen Fächern und wird ergänzt durch eine Differenzierung der Aufgaben in den Lernzeiten (→ Förderkonzept, siehe Anhang).

In die Diagnose fließen unterrichtliche (LR-Test, Leistungsdaten u.a.), Selbstreflexionen (Studienbuch u. Schüler*innen-Sprechtage) und auch außerunterrichtliche Beobachtungen (ggf. Fachdiagnosen) ein, die in pädagogischen Konferenzen (Zeugnis Konferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen) zusammengeführt, ausgewertet und dokumentiert werden.

Wir beraten Eltern und Schüler*innen im Hinblick auf die Förderung. Dazu gehört auch der nach dem 1. und 3. Quartal erstellte schriftliche Überblick über den derzeitigen Leistungsstand (ÜBLI). Dieser Überblick ist ein Beitrag zur transparenten Leistungsbewertung und zur Leistungsförderung.

Das Förder- und Ergänzungsstundenangebot beinhaltet z. Z. folgende Stunden:

- In den Klassen 5 und 6 jeweils eine Klassenlehrerstunde für Methodentraining, und soziales Lernen.
- In den Klassen 5 und 6 ein klassen- und jahrgangsübergreifendes (einstündiges) Förderband, in dem Lese-Rechtschreib-Förderung, Förderung in Fächern der Fächergruppe I (Mathematik, Englisch) sowie Begabungsförderung/Mädchenstärkung (musikalischer Vorkurs für das Orchester, Sportangebot) stattfindet.

- In der Jahrgangsstufe 7 wird Förderunterricht für Schüler*innen mit Defiziten in Mathematik / Englisch als fixe, binnendifferenzierte Stunde im Fachwechsel halbjährlich angeboten; zusätzlich gibt es für Schüler*innen mit Problemen in der Lernzeit Mathematik eine Parallel-Lernzeit mit Fachlehrkraft-Coaching, zusätzlich wird Förderunterricht zur Wiederholung und Vertiefung in den zweiten Fremdsprachen Latein und Französisch in kleinen Gruppen (Nachmittagslernzeit, Di. 7. Std.) erteilt.
- Lese-Rechtschreib-Förderung für die Mittelstufe findet ebenfalls in einer Stunde jahrgangsübergreifend halbjährlich statt.
- Für die Klassen 8-10 können, falls möglich und notwendig, zusätzlich Parallel-Lernzeiten mit Coaching durch Fachlehrkräfte sowie Nachmittagslernzeiten (auch halbjährlich) angeboten werden.

Schüler*innen ohne erkennbaren Förderbedarf im Hauptfachbereich erhalten Zusatzangebote der Begabungsförderung im schulischen und außerschulischen Bereich (Enrichment: AGs, Wettbewerbe, Aachener Modell II, Doppellernen, ggf. Überspringen einer Klasse u.a.)

Die individuelle Förderung geht aber über das Angebot von Ergänzungsstunden hinaus und beinhaltet:

- bruchlose Gestaltung von Übergängen innerhalb der Schullaufbahnbegleitung
- Vermeidung der Nichtversetzung
- Vorbereitung und Begleitung unvermeidlicher Schulformwechsel
- Methodentraining (→ Methodentraining, siehe Anhang)
- Lese-Rechtschreib-Förderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang)
- Schülercoaching (→ Schülercoaching, siehe Anhang)
- Nutzung des Selbstlernzentrums
- individuelle Begabtenförderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang)
- Doppellernerinnen im Differenzierungsbereich I (F/L) und II (EL/IF/F/S)
- Enrichmentangebote (AGs, Wettbewerbe, Schülerakademien, Lernferien, Aachener Modell II der Begabtenförderung, Studieren vor dem Abi u.a.)
- Akzelerationsmöglichkeit (Überspringen einer Klasse/Jahrgangsstufe) in begründeten Einzelfällen oder in kleinen Gruppen (G9).

In Ergänzung zur Förderung in den Unterrichtsfächern trägt unser **Berufsberatungskonzept** zu einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft bei (→ Schülerbetriebspraktikum, siehe Anhang). Dabei werden folgende Ziele angestrebt:

- Erweiterung der Informationsbasis (Verteiler für Informationsmaterial)

- Steigerung der eigenen Entscheidungskompetenz
- Schaffen von Schlüsselqualifikationen

Folgende Maßnahmen werden durchgeführt:

- Potenzialanalyse in Klasse 8
- Bewerberseminar in der Klasse 9 (Sparkasse Aachen)
- Beratungen durch die Bundesagentur für Arbeit
- Schülerbetriebspraktikum in der EF (→ Betriebspraktikum, siehe Anhang)
- Teilnahme am Girls Day zum Abbau von Rollenklischees in der Berufswahl
- Freistellung für den Besuch von Informationsveranstaltungen, z.B. an der Hochschule
- KAOA

Leitziel 7

Das St. Ursula Gymnasium setzt bei kontinuierlicher Weiterentwicklung und Fortbildung neue Medien und Konzepte ein und nutzt diese sinnvoll zur Verbesserung von Unterricht und Schule.

Wir engagieren uns für Innovationen im Bereich schulischer Medien. Dazu gehören der systematische Ausbau und die Nutzung jeweils eines (getrennten) Schulverwaltungs- und eines pädagogischen Netzwerks. Alle Schüler*innen (in der Regel) ab Jahrgangsstufe 8 und alle Lehrkräfte können dazu einen Netzwerkzugang für ihre mobilen Geräte (BYOD – bring your own device) erhalten. Die Nutzung dieser mobilen Geräte ist für Schüler*innen durch die Hausordnung auf Unterricht und wenige Ausnahmen beschränkt. Die private Nutzung dieser Geräte in der Schule bleibt damit die Ausnahme.

Die Einführung von durch Elternbeiträge finanzierten Tablet-Klassen wurde geprüft, ist im Sinne einer von Chancengleichheit geprägten Orientierung der Unterrichts- und Schulentwicklung bisher aber noch nicht als zielführend erachtet worden.

Die Unterrichtsräume sind mit modernen Multimedia-Einheiten (Smartboards) ausgestattet, die nicht nur das Strukturieren, Präsentieren von Unterrichtsgegenständen, sondern auch interaktive Möglichkeiten zur Arbeit in Gruppen oder zur individuellen Erarbeitung, Übung, Sicherung bieten. Die Lehrkräfte erhielten und erhalten kontinuierliche Fortbildungen und Unterstützungsangebote (z. B. Pädagogische Tage, Fachtagungen, informelle Runden zum Austausch und zur Weiterentwicklung, gestützt durch Medienkoordinator, Koordinator für individuelle Förderung und Schulleiter/Stellvertreterin).

Der Medienkompetenzrahmen NRW gibt die Kompetenzerwartungen vor. Seine schulinterne Umsetzung wird durch eine Arbeitsgruppe vorbereitet, die von den Fachkonferenzen unterstützt wird. Damit soll sichergestellt werden, dass die Schüler*innen in den vielfältigen Kompetenzbereichen mit jeweils wachsendem Kompetenzniveau während ihrer Schullaufbahn immer medienkompetenter werden.

Die kompetente verantwortungsvolle und selbstständige Nutzung dieser Medien im schulischen und privaten Zusammenhang wird damit angestrebt.

Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit Firmen und Institutionen in unserem Umfeld, die uns bei der Weiterentwicklung und Fortbildung unterstützen (z. B. Euregionales Medienzentrum AC).

Mediennutzung ist dabei kein Selbstzweck, sondern soll vielfältige individuelle Lernprozesse unterstützen. Dazu gehören gleichrangig auch Unterrichtsformen, die von direkter

Kommunikation, Stillarbeit (z. B. Lernzeiten) oder (Selbst-)Reflexion ohne (digitale) Medien geprägt sind und ein Lernen mit allen Sinnen fördern.

Die Kommunikation zwischen Schule und Schüler*in bzw. Eltern wird durch digitale Kommunikationswege unterstützt (z. B. Email).

Der Datenschutz wird im St. Ursula Gymnasium als wichtig angesehen. Ein Datenschutzbeauftragter ist benannt. Die Gesetze und Vorschriften des Datenschutzes werden beachtet. Diese schließen die Nutzung sozialer Netzwerke zur Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus in der Regel aus.

Leitziel 8

Das St. Ursula Gymnasium bemüht sich um Offenheit: Die Schule öffnet sich produktiv nach außen. Geeignete außerschulische Bildungsorte und -partner werden umfangreich einbezogen.

Wir sehen uns als Teil eines Bildungsnetzwerks in der Städtereion. Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit den Institutionen in unserem Umfeld, auch über die Grenzen der Stadt Aachen hinaus, und sichern so durch produktiven Austausch unsere Bildungsqualität:

- Unsere Schüler*innen gehen im Rahmen ihres Sozialpraktikums (Q1) in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen (→ Sozialpraktikum, siehe Anhang).
- Unsere Schüler*innen gehen im Rahmen ihres Schülerbetriebspraktikums (EF) in Betriebe (→ Schülerbetriebspraktikum, siehe Anhang).
- Unsere Schüler*innen bieten eine Hausaufgabenbetreuung in einer Grundschule an und sind als Schülerlotsen tätig.
- An unsere Schule kommen Studierende, um diverse Schulpraktika im Rahmen der Hochschulausbildung zu absolvieren.
- Wir sind eine Ausbildungsschule in der Lehramtsausbildung und kooperieren hier mit dem Zentrum für die Lehramtsausbildung in Aachen.
- Wir kooperieren in einer wertvollen Tradition auf der Ebene von Oberstufen-Kooperationskursen mit dem bischöflichen Pius Gymnasium und mit dem Rhein-Maas-Gymnasium in Aachen.
- Wir arbeiten mit dem Bistum Aachen personell und institutionell eng zusammen (Schulmessen, Kuratorium des Trägers, Fundraising, Schulentwicklung).
- Zur Weiterentwicklung der individuellen Förderung arbeitet das St. Ursula-Gymnasium im landesweiten Netzwerk „Zukunftsschulen NRW“ mit.
- Wir pflegen die Verbindung mit kirchlichen Einrichtungen (z. B. Pfarrgemeinden Heilig Kreuz und St. Peter, Domkapitel, Generalvikariat u.a.).

- Wir tauschen uns im Arbeitskreis „PriSe“ mit den Grundschullehrkräften über Fragen des Übergangs aus. Wir sind in der Steuergruppe ÜPS (Übergang Primarstufe/Sekundarstufe) als Vertretung für die Schulform Gymnasium präsent.
- Wir kooperieren als Unterstützung für Schüler*innen mit Asperger Autismus an unserer Schule mit der Fachberatung für Autismus der Städteregion Aachen.
- Wir kooperieren im Rahmen unseres Präventionsprogramms mit der Polizei, mit Ärzten und Suchtberatern sowie mit dem schulpsychologischen Dienst.
- Im Rahmen des Projekts business@school kooperieren wir mit diversen Wirtschaftsunternehmen in der Euregio und der Boston Consulting Group sowie der Aachen-Münchener Versicherung.
- Im Rahmen von Exkursionen nutzen wir Lernmöglichkeiten an außerschulischen Lernorten.
- Im Rahmen von Wettbewerben kooperieren wir mit diversen Bildungseinrichtungen (z. B. Bildung und Begabung, Diercke Wissen, Känguru der Mathematik e.V. u. a.).
- Im Rahmen der Begabtenförderung kooperieren wir mit der Bürgerstiftung Aachen (Aachener Modell II).
- Im Rahmen von Schüleraustauschen kooperieren wir mit verschiedenen Schulen im Ausland (→ Fahrtenprogramm, siehe Anhang).
- Im Rahmen des Lehreraustausches mit dem Lycée Jean XXIII in Reims sammeln die beiden Kollegien wertvolle internationale Erfahrungen.
- Wir stehen in einem kulturellen Austausch mit den anderen Schulen unseres ehemaligen Trägers in Ahrweiler und Krefeld (Musikabende, Theaterveranstaltungen, Fortbildungen).
- Im Rahmen der kulturellen Bildung kooperieren wir mit Theatern und Theaterpädagogen sowie Fachunternehmen im Bereich Bühne und Technik.
- Über den Indienverein kooperieren wir zum einen mit unserer Partnerschule in Indien und zum anderen mit dem Ursulinenorden in Brig (Schweiz).

- Wir haben auch Erfahrung im Bereich Sponsoring (Fundraising-Gruppe, Sponsoren-Lauf u.a.).
- Wir arbeiten mit der Jüdischen Gemeinde Aachen zusammen (Information, Gedenken, Unterstützung bei der Grabpflege).
- Wir arbeiten mit der Aachener Tafel bei der Weihnachtsaktion sowie im Sozialpraktikum zusammen.

Die Öffnung der Schule nach außen ist uns sehr wichtig und bereichert Schulentwicklung und Bildungsangebote entscheidend. Wir zeigen damit Präsenz in der Stadt Aachen.

Wir legen Wert auf die Kooperation innerhalb der Schulgemeinschaft. So pflegen wir die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. Die verschiedenen Mitwirkungsgruppen in unserer Schule arbeiten Hand in Hand und ergänzen einander.

Wir sind ausdrücklich daran interessiert, die Eltern in die schulische Arbeit einzubeziehen und verstärken so die Transparenz schulischer Prozesse.

Leitziel 9

Das St. Ursula Gymnasium berät Schüler*innen ganzheitlich und geht eine Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern ein.

Wir legen Wert auf wirksame Beratung. Grundlage hierfür ist die Zusammenarbeit aller am Beratungsprozess Beteiligten.

Hinweise zu Organisation, Koordination und inhaltlicher Schwerpunktsetzung der Beratung werden in diesem Konzept als Teil des Schulprogramms gegeben. Das schuleigene Beratungskonzept ist Ergebnis der bisherigen praktischen Erfahrung und eines schulinternen Diskussionsprozesses. Es enthält verbindliche Zielvereinbarungen und Verfahrensabsprachen und zeigt, wie unterschiedliche Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule genutzt werden können.

Erziehungspartnerschaft

Unsere Schüler*innen profitieren von der engen Zusammenarbeit ihrer Eltern und Lehrkräfte in Bildungs- und Erziehungsfragen; auch über das 18. Lebensjahr hinaus sind die Eltern in diesem Sinne Ansprechpartner der Schule in Beratungsfragen.

Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich Aufgabe aller Lehrkräfte. Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schüler*innen und von Erziehungsberechtigten:

- über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung
- bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.

Schullaufbahn, Bildungsangebote

Über Schullaufbahn und Bildungsangebote berät die Schule sowohl Eltern als auch Schüler*innen besonders in folgenden Fragen:

- Eltern und Schüler*in werden bei der Anmeldung eingehend mit Blick auf den gymnasialen Bildungsweg und die individuellen Voraussetzungen beraten.
- Bei Schulwechsel erfolgt die Beratung von Eltern und Schüler*in durch die Stufenkoordinationslehrkraft; Probeunterricht kann vereinbart werden.

- Differenzierungsangebote (2. Fremdsprache in Klasse 7, Differenzierungsangebot Klasse 9): Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, am Probeunterricht teilzunehmen, den Eltern werden die Fächer in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Zuständig sind die Koordinationslehrkräfte für Erprobungs- bzw. Mittelstufe und die jeweiligen Fachvorsitzenden.
- Gymnasiale Oberstufe: Schüler*innen werden im letzten Schuljahr der Sek I über die Anforderungen der Fächer in der Oberstufe informiert; Eltern und Schüler*innen erhalten allgemeine Informationen zum schulischen Bildungsgang der Oberstufe.
- Schüler*innen und Eltern erhalten auf Wunsch zusätzlich individuelle Beratung.
- Die Eltern können auf besonderen Wunsch und nach Absprache mit den Lehrkräften und der Schulleitung an einzelnen Unterrichtsstunden und an Schulveranstaltungen teilnehmen, die ihre Kinder besuchen.

Individuelle Leistungsentwicklung

- Schüler*innen können sich nach Absprache durch ihre Lehrkräfte jederzeit bezüglich ihres Leistungsstandes und ihrer Leistungsentwicklung beraten lassen. Bewertungsmaßstäbe für die Notengebung und für Beurteilungen sowie einzelne Beurteilungen werden erläutert.
- Schüler*innen und ihre Eltern haben einmal im Schulhalbjahr die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Elternsprechtages außerhalb der Unterrichtszeit beraten zu lassen.
- Zusätzlich wird ein Schüler*innensprechtage angeboten, zu dem sich die Schüler*innen selbst bei den Lehrkräften im Fachunterricht anmelden. Das Gespräch mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin ist verbindlich für jede Schülerin. Die bewertungsfreien Gespräche über das eigene Lernen sind für Schüler*innen und Lehrkräfte hilfreich und fördernd in Bezug auf die individuelle Lernentwicklung.
- Die Initiative zur Terminvereinbarung beim Elternsprechtage geht in der Regel von den Eltern über die Schüler*in aus, in besonderen Fällen geht die Fach- oder Klassenlehrkraft auf die Eltern zu.
- Grundlage der Beratung an diesen Elternsprechtagen ist im 1. Halbjahr der Leistungsüberblick am Ende des 1. Quartals, im 2. Halbjahr das Halbjahreszeugnis.
- Als weiteres Kommunikationsmittel steht den Lehrkräften und Eltern das Studienbuch der Schüler*innen zur Verfügung, in dem Raum für Kurznotizen im Wochenplan zur schnellen gegenseitigen Information genutzt werden kann.

Individuelle Förderung und Begabungsförderung

- Über Änderungen der Struktur oder der Grundsätze individueller Förderung werden die Eltern vor der 1. Klassenpflegschaft eines jeden Schuljahres durch die Koordinationslehrkraft für Individuelle Förderung informiert.

- Schüler*innen und ihre Eltern werden auf Wunsch bezüglich des festgelegten Förderschwerpunkts und der Leistungsentwicklung beraten; zuständig sind Klassenleitung und Stufenkoordinationslehrkraft. Die Zeugniskonferenz schlägt die Schüler*innen für die Teilnahme an den Förderkursen vor.
- Eltern und Schüler*innen werden über grundsätzliche Möglichkeiten der Begabtenförderung informiert und erhalten auf Wunsch eine individuelle Beratung; bei besonderen Enrichmentmaßnahmen oder geplanter Vorversetzung erfolgt eine engmaschige Beratung mit umfangreichen Hilfestellungen durch die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte, die von der Koordinationslehrkraft für Begabtenförderung organisiert wird.
- Die Maßnahmen werden im Anschluss gemeinsam mit Eltern und Schüler*innen in einem Beratungsgespräch evaluiert und angepasst.

Berufliche Bildungswege und Berufswahlorientierung

- Schüler*innen und ihre Eltern werden auf der Grundlage von Analysen und in Kooperation mit externen Partnern (Bildungswerk, Agentur für Arbeit) bezüglich ihrer persönlichen Potenziale, Ausbildungs- und Berufschancen beraten. Zuständig ist die Koordinationslehrkraft für Berufsberatung.

Lern- und Verhaltensprobleme

- Bei Vorliegen besonderer Lern- und Verhaltensprobleme sind die ersten Ansprechpartner für Eltern oder Mitschüler*innen die Fachlehrkraft bzw. das Klassenleitungsteam; zusätzlich können die Stufenkoordinationslehrkraft und weiterhin die Schulleitung einbezogen werden. Die Eltern sollten in jedem Fall offen im Interesse des Kindes mit der Schule kommunizieren.
- Die Schule hält es für ratsam und wichtig, dass die Eltern im Sinne der Erziehungspartnerschaft die Kooperation der Schule mit externen Beratungsstellen (Ärzten, Therapeuten, Psychologen u.a.) ermöglichen (z. B. durch Schweigepflichtentbindung).
- Die Unterstützung von Schüler*innen mit Besonderheiten (z.B. Asperger Autismus) bei ihrer Teilnahme am Schulalltag geschieht mit Hilfe der Beratung durch Fachkräfte der Städteregion. Die Klassenleitung und die Stufenkoordination betreuen die Schülerin / den Schüler individuell in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Klassenkollegium (z.B. durch Klassenkonferenzen).
- Die Schule bietet nach Möglichkeit eine unabhängige Beratungskraft (d.h. Schulseelsorgerin) mit regelmäßiger Sprechstunde in der Schule an.
- Die Schule sucht, falls nötig, fachliche Unterstützung bei den zuständigen Beratungsstellen (z.B. Schulpsychologischer Dienst) und empfiehlt den Eltern die Wahrnehmung entsprechender Angebote.

Konflikte und Fehlverhalten

- Das Konflikt- und Beschwerdemanagement für Schüler*innen sieht im Beratungsfall diese Abfolge der Ansprechpartner vor:
 1. Klassensprecherinnen/SV-Schüler*innen
 2. Lehrkraft/Klassenleitungsteam (zur gemeinsamen Lösungssuche),
 3. Stufenkoordinationslehrkraft (erst, wenn 1. und 2. ohne Erfolg waren).
 4. Schulleitung (wenn 1.-3. ohne Erfolg waren).
- Die Unterstützung der Beratungslehrkraft zur Moderation eines Konflikts kann in Absprache mit dem Klassenleitungsteam angefragt werden.
- In besonderen Fällen, die z. B. die ganze Klasse betreffen, kann eine moderierte gemeinsame Sitzung von (Teilen der) Klassenpflegschaft und (Teilen der) Klasse sinnvoll sein; soziale Unterstützungsprogramme (z. B. „Coole Schule“ der KJG, In Via der Stadt Aachen) ergänzen sowohl Prävention als auch Akuthilfe sinnvoll.
- In besonders schweren Fällen (z.B. bei Selbst- oder Fremdgefährdung) ist die Schulleitung sofort einzubeziehen.
- Zusätzliche Hilfsangebote können vom Schulpsychologischen Dienst angefordert werden.
- Eltern können die Hilfe der Klassen- und Schulpflegschaft zur Unterstützung bei Problemfällen in Anspruch nehmen.
- Für Elternberatung stehen zunächst die Fachlehrkräfte und die Klassenleitung, weiterhin die Stufenkoordinationslehrkräfte (Erprobungsstufe, Mittelstufe, Oberstufe) und schließlich die Schulleitung als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Für Lehrkräfte und Mitarbeiter stehen im Konfliktfall Lehrerrat bzw. Mitarbeitervertretung als Ansprechpartner zur Konfliktlösung zur Verfügung; Näheres regelt die Mitwirkungsordnung.
- Bei Fehlverhalten einer Schülerin / eines Schülers werden angemessene erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen nach dem Schulgesetz NRW beraten, beschlossen und umgesetzt. Die einseitige Kündigung des Schulvertrages durch die Schule findet nur im Ausnahmefall Anwendung.

Beratungslehrkräfte

Die Schule informiert Schüler*innen und Eltern über Homepage und Aushang bezüglich der Beratungszeiten der Lehrkräfte, Koordinations- sowie Beratungslehrkräfte. Es gibt Beratungslehrkräfte für:

- Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe
- Ganztags/Lernzeiten
- SV-Beratungslehrkräfte
- Individuelle Förderung, Begabtenförderung

- MINT-Förderung, (in Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik)
- Medien
- Prävention
- Berufsvorbereitung/-wahl
- Schulseelsorge

Kooperationen, Fortbildung, Evaluierung

- Die Schule arbeitet zusammen mit einer Frauenärztin, der Schule für Kranke, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, verschiedenen Beratungsstellen, der Polizei (Prävention), dem Jugendamt und dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Aachen.
- Die Verbesserung und Professionalisierung der Beratungskompetenz ist ein wesentliches Fortbildungsziel.

Leitziel 10

Das St. Ursula Gymnasium betreibt Schulentwicklung und Qualitätsmanagement aktiv.

Wir arbeiten ständig an der Weiterentwicklung unserer Schule. Auf der Grundlage der Erfahrung einer lebendigen, über 170-jährigen Tradition investieren wir viel in das Konzept einer guten Schule. Wir wissen, dass permanente Schulentwicklungsprozesse nötig sind, um solide pädagogische Erfahrungen und Strukturen an neue Bedingungen und Herausforderungen anzupassen.

Diese Entwicklung verfolgen wir zielorientiert, um den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und Erwartungen, dem Fortschritt in den Fach- und Unterrichtswissenschaften, den veränderten individuellen Voraussetzungen unserer Schüler*innen und nicht zuletzt den neuen schulrechtlichen und schulpolitischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

Das Fortschreiben des Schulprogramms ist ein wesentlicher Bestandteil der selbstreflexiven Schulentwicklung und wird stetig vorangetrieben. Dabei kommt der erweiterten Schulleitung, aber auch dem Kollegium im Ganzen eine geteilte Verantwortung hinsichtlich der Genese zu: jeweils neue Versionen werden in größer werdenden Kreisen, ausgehend von der Schulleitung, diskutiert und festgeschrieben.

Wir orientieren uns in unserem Qualitätsanspruch an dem Tableau der Qualitätssicherung NRW sowie an den Zielen einer christlichen Schule. Wir unterstützen unsere Schüler*innen auf dem Weg zu guten Abschlüssen und bieten ihnen Zusatzqualifikationen an, etwa internationale Sprachprüfungen. Schüler*innen mit herausragenden Fähigkeiten motivieren wir zur Teilnahme an Wettbewerben und Enrichmentmaßnahmen.

Unser Engagement als Ausbildungsschule in der Lehramtsausbildung und die Durchführung diverser Fortbildungen für das ganze Kollegium (pädagogische Tage) oder Einzelkollegen sorgt für eine ständige Auseinandersetzung mit einer sich verbessernden modernen Unterrichtskultur.

Wir nutzen gezielt die Möglichkeiten, die sich uns zur Selbstevaluierung bieten. So haben wir Erfahrungen mit SEIS und SefU. Das Abschneiden bei den zentral gestellten Klausuren in der EF ist für uns ebenfalls ein wichtiger Indikator und schließlich zeigen uns die Ergebnisse im Zentralabitur NRW in einem direkten Vergleich zu anderen Schulen, an welchen Stellen wir unsere Arbeit gegebenenfalls optimieren können.

Über die Vergleichsmöglichkeiten im Lern- und Leistungsbereich hinaus reflektieren wir unsere Entscheidungen, unsere Planungen und unser schulisches Handeln im Rahmen von Umfragen.

Wir befinden uns hier in einem Prozess. Zunächst waren uns allgemeine Fragen zur Zufriedenheit mit der Schule im Ganzen wichtig, auch mit Blick auf die Aspekte, die gekoppelt sind an eine freie katholische Trägerschaft. Wir haben hier u. a. wertvolle Meinungen zu Unterricht und Förderung erhalten. Die Entwicklung der Lernzeiten im Ganztage wurden bereits mehrfach evaluiert, die Ergebnisse wurden der Schulöffentlichkeit mitgeteilt, gemeinsam reflektiert und in die Weiterentwicklung der Lernzeiten einbezogen.

In Ergänzung zum Evaluierungstool SEfU, das den Fokus auf die Wahrnehmung des Unterrichts durch die Schüler*innen legt, sind kollegiale Hospitationen ein wichtiges Instrument der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht und sollen in individueller Absprache zunehmend etabliert werden.